

Problemen, also mit dem Kampf um den Friedensvertrag, zu verbinden und klare Vorstellungen über die sozialistische Perspektive der DDR und ihre Stellung und Verantwortung als Teil des sozialistischen Weltsystems besitzen. Bei einem sozialistischen Leiter äußert sich das jedoch nicht in der abstrakten Beherrschung theoretischer Leitsätze des Marxismus-Leninismus, sondern vor allem in der Fähigkeit, diese auf dem Gebiet anzuwenden, das ihm die Partei zur Leitung anvertraut hat.

Von jedem Leiter erwarten wir nicht nur ein offenes Bekenntnis zur Politik von Partei und Regierung und ihre qualifizierte Erläuterung vor den Werktätigen. Wir erwarten von ihm in erster Linie, daß er die konkreten Aufgaben auf seinem Gebiet herausarbeitet, die Initiative der Arbeiter, Techniker und Ingenieure fördert und — auf diese Kraft gestützt — die erfolgreiche Lösung dieser Aufgaben organisiert. Die Parteiorganisationen werden bei der Erziehung der Leiter die besten Fortschritte machen, die sich von der auf der Wirtschaftskonferenz vielfach bestätigten Erkenntnis leiten lassen, daß die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, die angesammelten Erfahrungen der Leiter es möglich und notwendig machen, das Prinzip der Einzelleitung — nach Lenin das einzig richtige Prinzip der Arbeitsorganisation in der sozialistischen Wirtschaft — zu festigen. Dazu ist notwendig, daß wir mit der Kraft der Parteiorganisationen nicht nur das „Managertum“, sondern auch die ideologischen Wurzeln aller der Gepflogenheiten und Gewohnheiten in der Leitungstätigkeit bekämpfen, die die Verantwortlichkeit verwischen und die Verantwortung der Leiter schwächen und beeinträchtigen. Nur auf diesem Wege werden wir auch solche Praktiken überwinden, daß Parteiorganisationen Aufgaben der staatlichen Leiter übernehmen oder Werkleiter, Meister und andere verantwortliche Leiter versuchen, ihre persönliche Verantwortung auf „Leitungskollektive“ abzuwälzen.

Wir haben in unserer sozialistischen Wirtschaft eine staatlich festgelegte Ordnung. Diese besagt genau, wer wofür die Verantwortung trägt und wer wem rechenschaftspflichtig ist. Die Parteiorganisationen sollten kontrollieren, daß diese Ordnung strikt eingehalten wird und die Rechenschaftslegungen auf allen Ebenen der staatlichen und wirtschaftlichen Leitung regelmäßig erfolgen. Es ist notwendig, überall eine hohe Staatsdisziplin durchzusetzen. Die Parteiorganisationen dürfen nicht länger dulden, daß Weisungen und Entscheidungen der Leiter durchbrochen oder nicht ausgeführt werden. Für die sozialistische Wirtschaftsführung ist eine straffe Ordnung unerlässlich. Ohne ein hohes Maß an Disziplin werden wir sie nicht erreichen. In den Reihen der Mitglieder und Kandidaten der Partei muß Klarheit darüber geschaffen werden, daß die Parteidisziplin von ihnen die schnelle und vorbildliche Durchführung der Weisungen der Leiter verlangt.

Das Auftreten solch hervorragender Werktätiger wie der Genossen Hummel, Jädicke und anderer auf der Wirtschaftskonferenz bewies, daß insbesondere mit der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, die das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben zum Inhalt hat, große Fortschritte in der Aneignung politischer, ökonomischer und technischer Kenntnisse durch unsere Werktätigen erreicht wurden. Aber das Niveau der politischen und fachlichen Bildung mancher Parteikader und mancher Staats- und Wirtschaftsfunktionäre ist noch nicht ausreichend. Die Lösung der neuen, komplizierten Aufgaben des wirtschaftlichen Aufbaus, die Notwendigkeit, das sich ständig entwickelnde Neue zu erkennen und sachkundig zu fördern, verlangt von allen Mitgliedern und Kandidaten der Partei höhere fachliche und politische Kenntnisse. Was wir brauchen, das ist eine Atmosphäre des Lernens und Lesens in der Partei.